

Europäische Relevanz

Der demographische Wandel stellt europaweit eine zentrale Herausforderung dar. Aus diesem Grund formulierte die Europäische Union in ihrer Strategie „Europa 2020“ als eine ihrer Leitinitiativen die „Plattform gegen Armut und soziale Ausgrenzung“. Ziel ist es, einen verbesserten Zugang zu Gesundheits- und Sozialdienstleistungen zu schaffen. Außerdem hat die Europäische Union das Jahr 2012 zum „Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen“ erklärt.

Auch das Europäische Parlament hat den demographischen Wandel bereits als Kernproblem für die künftige Entwicklung Europas erkannt. Daher macht es sich stark, die Strukturfonds gezielt auch im Umgang mit dem demographischen Wandel einzusetzen. Insbesondere die Anpassung von Infrastrukturen gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.

HELPS greift all diese Vorhaben auf und möchte mit der konkreten Umsetzung sowie Handlungsempfehlungen für neue und innovative Konzepte in der Verknüpfung von altersgerechtem Wohnen und der häuslichen Pflege einen Beitrag leisten.

Partner

Leadpartner:

Region Friuli Venezia Giulia (Italien)

Projektpartner:

Samariterbund Burgenland (AT)
Soziologisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik (CZ)
Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (DE)
Stadt Leipzig, Amt für Wirtschaftsförderung (DE)
Stadt Debrecen (HU)
Ungarischer Malteser Hilfsdienst (HU)
Region Veneto (IT)
Institut für Bioorganische Chemie der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PL)
Slowenische Vereinigung von Rentnerorganisationen (SI)
Verband von Städten und Kommunen der Slowakei (SK)
Institut für Soziologie der Slowakischen Akademie der Wissenschaften (SK)



© ulikat, pixelfo.de

Kontakt

Deutscher Verband für Wohnungswesen,
Städtebau und Raumordnung e.V.

Hauptsitz:

Nadja Ritter
Littenstraße 10
10179 Berlin
Fon: +49 30 206132-557
E-Mail: n.ritter@
deutscher-verband.org

Repräsentanz in Brüssel:

Jonas Scholze
47-51, Rue du Luxembourg
1050 Brüssel
Fon: +32 2 550 16 10
E-Mail: j.scholze@
deutscher-verband.org

Laufzeit: Oktober 2011 bis September 2014

www.helps-project.eu



EUROPEAN UNION
EUROPEAN REGIONAL
DEVELOPMENT FUND

Das Projekt HELPS wird im Rahmen des INTERREG IV-B Programmes für „Mitteleuropa“ umgesetzt, welches durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert ist.

Darüber hinaus wird es unterstützt durch das Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Dieses Programm fördert deutsche Projektpartner in ausgewählten transnationalen Projekten von strategischer bundespolitischer Relevanz.

Weitere Informationen unter:

www.interreg.de oder www.deutscher-verband.org



HELPS – Integrierte Wohn- und Pflegeansätze für ältere Menschen im Quartier



HELPS

Integrierte Wohn- und Pflegeansätze für ältere Menschen im Quartier

Die Zahl der älteren und hilfsbedürftigen Personen wächst – dieser Trend wird sich in Zukunft weiter fortsetzen. Die steigende Lebenserwartung erhöht den Bedarf an Pflege, während das informelle Helferpotenzial – wie pflegende Freunde, Verwandte, Nachbarn oder auch Freiwillige – stagniert. Die Bereitstellung von Heimplätzen sowie die Finanzierung von Pflegeleistungen werden zunehmend zum Problem. Innovative Ansätze für das Wohnen und Leben im Alter sind gefragt.

Zu Hause wohnen – ein individuell, ökonomisch und politisch sinnvoller Wunsch

Fast alle Menschen möchten möglichst lange selbst bestimmt in der eigenen Wohnung oder im eigenen Hause leben. Die Realisierung dieses Wunsches ist gesellschaftlich und politisch sinnvoll. So lautet auch der Tenor in der von der Bundesregierung vorgelegten Demographiestrategie mit dem Titel „Jedes Alter zählt“. Schließlich werden die Möglichkeiten zur Unterbringung in Pflegeeinrichtungen sowie entsprechende Finanzmittel angesichts der demographischen Entwicklung zunehmend knapper. Individuelle bedarfsgerechte Lösungen sind notwendig, um Alternativen zur Heimunterbringung zu geben und so älteren als auch beeinträchtigten Menschen einen möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden und der gewohnten sozialen Umgebung bis ins hohe Alter zu ermöglichen. Genau hier setzt HELPS an.



Herangehensweise

Im Rahmen des Projektes HELPS werden in den acht teilnehmenden Partnerländern zunächst Status Quo Analysen durchgeführt. Dabei stehen die Rahmenbedingungen zur Wohnungspolitik und zum Wohnungssystem sowie zu sozialen- und Gesundheitsdienstleistungen im Mittelpunkt. Ein transnationaler Ergebnisbericht deckt den konkreten Handlungsbedarf auf und dokumentiert innovative Ansätze. Zudem werden lokale Pilotprojekte entwickelt, um praktische Modelle, technische Lösungen und bauliche Anpassungen zu erproben. Hierfür gilt es, neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Städten, Hauseigentümern, sozialen Einrichtungen, (Pflege-)Dienstern und zivilgesellschaftlichen Bündnissen zu finden. Im Ergebnis werden so lokale Handlungsempfehlungen und eine transnationale Strategie für quartiersbezogene, integrierte Wohn- und Pflegelösungen für Senioren und hilfebedürftige Menschen vorgelegt. Konkret behandelt HELPS drei Schwerpunkte:

Stärkung nachbarschaftlicher Kontaktnetze

Soziale Kontakte, Dienstleistungen und kulturelle Aktivitäten sind wichtig, um langfristig die Fähigkeiten älterer und hilfebedürftiger Menschen zu unterstützen. Dafür sucht HELPS innovative Lösungen, die diese Menschen mit ihrer Nachbarschaft und ihrem Quartier verbinden. Das Wohnumfeld wird dabei zum unterstützenden System, was gestärkt werden muss. So sollen Seniorenbüros und Beratungsstellen vor Ort entstehen, die individuell beraten und Dienstleistungen sowie Alltagshilfen, wie Nachbarschaftstreffs oder Seniorennetzwerke, anbieten bzw. vermitteln.

1.

Anpassung der Wohnungsbestände und des Wohnumfeldes

Allzu oft weisen die Wohnungen, in denen ältere Menschen leben bauliche Defizite auf, die ein uneingeschränktes, selbst bestimmtes Leben verhindern. Der Bestand an barrierearmen Wohnungen ist zu gering. Insbesondere in Eigenheimsiedlungen und den großen Wohnquartieren der 1950er, 1960er und 1970er Jahre herrscht dringender Handlungsbedarf. HELPS zielt daher auf die Anpassung der Wohnungsbestände bezüglich ihrer baulichen und zielgruppenspezifischen Ausstattungen ab. Zudem werden die Angebote für betreutes Wohnen und Wohngemeinschaften für Pflegebedürftige ausgeweitet. Gemeinschaftsaktivitäten und Nahversorgung im Quartier müssen organisiert und die Zugänglichkeit des öffentlichen Personennahverkehrs verbessert werden.

2.

Innovative computergestützte Technik

Ein weiteres Handlungsfeld ist die Verbesserung des Alltags durch computergestützte Technik: Stichworte hierfür sind „Intelligentes Wohnen“ mit Hilfe technischer altersgerechter Assistenzsysteme (AAL-Lösungen), sozialer Netzwerke und Dienstleistungen via Internet. HELPS wird untersuchen, inwiefern AAL-Lösungen genutzt werden können, um die Lebensqualität von Pflegebedürftigen und Senioren im Alltag zu verbessern. In Verbindung mit Sozial- und Pflegediensten werden insbesondere Alleinlebende im Bereich der Sicherheit, Komfort und Unterhaltung unterstützt. Außerdem erleichtert dies die Kommunikation mit und die Integration in das soziale Umfeld.

3.

